

Mitteilungsblatt der Pfadfinderabteilung ‚WINDRÖSLI‘

An Sankt Georg.

23. April.

*Sankt Georg, wackrer Streiter
Biet Hilfe uns im Kampf!
Wir folgen Dir als Leiter
Und scheuen keinen Krampf.*

*Du hast den giftigen Drachen
Nach heissem Strauss erlegt,
So woll'n auch wir es machen,
Wenn Leidenschaft sich regt.*

*Der Glaube Deiner Ahnen
Bracht' Dir den Martertod,
Dein Beispiel woll'n wir ahmen,
Dann sind wir fest in Not.*

*Wir wollen uns befleissen,
Zu folgen Deiner Spur,
«Allzeit bereit» solls heissen —
Die Tat folgt auf den Schwur.*

Ein «Windröseler».

Sommer 1931.

Mit rauhen Stössen hat der Föhn die letzten Winterreste aus dem Land gejagt. Und bald stehen wir vor dem Sommer! Reich und lockend breitet er vor uns seine tausend Freuden aus. Und planlos packen wir danach und schöpfen mit vollen Händen. Und am Ende stehen wir da und blicken zurück auf den vergangenen Sommer und eine trostlose Leere starrt uns vorwurfsvoll an! Ist das der Sommer eines Pfaders? —

Oft ja!

Dagegen sollte sich der Stolz eines jeden auflehnen, und jeder sollte sich von neuem und immer wieder vornehmen: « Diesen Sommer will ich *Pfader* sein! »

Fredy.

Nein!

Pfadfänder, kannst Du Nein sagen, wenn Dich eitle Begierden locken, oder bist Du ein Sklave Deiner schlimmen Regungen?
Pfadfänder, kannst Du Nein sagen, wenn Dich Gedanken und Träume von der Arbeit scheuchen, oder bist Du ein Sklave Deiner Phantasie?

Pfadfänder, kannst Du Nein sagen, wenn Dich Kameraden von der Schularbeit zum Spiele rufen, oder bist Du ein Sklave ihrer Launen, Deiner Faulheit?

Pfadfänder, kannst Du Deinem Freunde Nein sagen, wenn Zeit und Umstände Dir das Mittun verbieten, oder bist Du ein schwacher Sklave Deines Freundes?

Pfadfänder, kannst Du Nein sagen, wenn man Ansichten vertritt, die nicht die Deinen sind, oder sagst Du aus Gefälligkeit ja, und bist ein Sklave Deiner Mitmenschen?

Pfadfänder, wenn Du ein ganzer Mann werden willst, dann übe Dich im Nein-sagen.

Thalgydides: « Der Grund, warum die Perser immer Sklaven waren und immer Sklaven bleiben werden, ist, dass sie das Wort NEIN nicht auszusprechen vermögen ». *Ein Pfader.*

Skitour.*

Erinnerungen.

(Schluss.)

Nach einem verdauungsanregenden, steilen Aufstieg gelangen wir endlich auf die Höhe der Passage vom Turbach- ins Kaltenbrunnental. In der Einsattelung steht eine eingeschneite, verein-

samte Sennhütte, und grosse Wächten ziehen sich talwärts, doch sie sind alle zu starren Gebilden gefroren. Wenn einer in ein solches Unding hineinfährt, bleibt er mit den Skispitzen unvermeidlich stecken und der Mann fliegt kopfüber in die nächste Wächte! Wir sind alle innerlich wütend über die miserablen Schneeverhältnisse und besonders über die vorgerückte Zeit. Schon ist die Sonne hinter die Horntauuben verschwunden und ein fahler Schatten nimmt uns am Eingang des Kaltenbrunnentales auf. Nun, so steigen wir denn ins frostige Tal ein, das alsbald sehr steile Hänge aufweist. Kaum sind wir die ersten paar Schritte über die Vorstufen des Taleinganges gestiegen, da macht sich das unheimliche Krachen der sich loslösenden Schneebretter unter unsern Füßen wieder bemerkbar. In uns ist auch der Respekt vor der unsympathischen Erscheinung gestiegen, deren Tücken wir jetzt nur zu gut kennen. Wir sind nun so weit, dass keiner den Anfang machen will, um die Unsicherheit der unumgänglichen Talfahrt zu prüfen. Nachdem wir uns beraten und die Vorsichtsmassregeln für den Fall eines Schneerutsches in aller Erinnerung gerufen haben, wird der kühne Pionier gesucht und dabei an den Mut der Teilnehmer appelliert. Allein, es scheint sich keiner für alle einsetzen zu wollen. Ist es Ehrgeiz oder Ruhmeshunger, der mich plötzlich von meinen Kameraden löst und vorwärts drängt? Ich glaube, es ist ein nicht gerade edler Trieb, aber zu gleicher Zeit saust einer an mir vorbei der Tiefe zu. — Wir sind alle erstaunt, wie er, am jenseitigen Talhang angelangt, uns entgegenjauchzt und ermutigend zuruft. Es ging so glatt, dass wir allesamt der Tiefe zu rasen, um in einigen Sekunden beim Sieger der Situation zu stehen und unsere rassigen Spuren zu bewundern. Nun sind wir uns klar, dass es nicht halb so gefährlich ist und festentschlossen durchfurchen wir auf fliegenden Skiern den Hang und nehmen bald den Talweg als Begleiter auf, der uns beruhigend Zeit gewinnen lässt. Er führt uns an verwaisten Sommerhütten vorbei immer näher an das waldustrandete Bett des unter Schnee und Eis dahinträumenden Bächleins. Einst trug eine Brücke den Weg über den Bach; doch diese ist verschwunden und so bleibt uns nichts anderes übrig, als dass einer nach dem andern vorsichtig tappend über die den Bach überspannende Eisdecke das andere Ufer zu erreichen sucht, was uns auch vortrefflich gelingt. An einer Stelle ist es uns sogar vergönnt, auf dem Bauche liegend durch ein Loch im Eise den heissen Durst zu stillen. Der rechtsseitige Hang sieht uns ebenso hastig talauswärts eilen, wie der jenseitige. Bald nimmt uns der das Tal nach unten abschliessende Wald auf.

* Vergl. Nrn. 6 und 8, Jahrgang 1930.

Der gute Waldweg bietet uns beste Fahrgelegenheit. Aber halt, da gehts nicht mehr weiter! Eine mächtige, vom Föhn der letzten Tage entwurzelte Tanne liegt quer über das Strässchen. Untendurch geht es nicht und links gähnt eine tiefe Schlucht. Nun, so müssen wir eben über das Hindernis hinweg. Im Nu sind die Skier abgeschnallt und samt den Stöcken hinüberbefördert. Dann klettern wir mühsam nach. — Es ist eine Viertelstunde vor Abgang des Zuges in Oeschseite und noch bleiben uns einige Kilometer Weges. — Ah, da gelangen wir auf offenes Feld. Und da unten ist ja schon die Bahnlinie zu sehen. Im Nu gehts die Halde hinunter sogar unter einigen Stacheldrahtzäunen hinweg, ohne Anhalt. Auf dem Bahndamm angelangt hören wir mit blassem Schrecken schon das Signal der Montreux-Oberlandbahn, das Signal unseres Zuges. Skier auf die Schultern, untern Arm, wie es gerade kommt und im Trab mitten auf der Linie vor dem unflätig pfeifenden Zug einher der Station zu! Schon heult das Warnsignal dicht hinter uns auf, und so setzen wir den Trab auf der kotigen Strasse fort. Unsere Kamerasen, die in der Hütte geblieben sind und dann per Bahn den Heimweg antraten, winken und schreien uns aus den Wagenfenstern zu. Der Zug hält weit vorn, und wir stürmen aus Leibeskräften dahin durch Pfützen und Kot. Schon hören wir den ersten Pfiff des Kondukteurs. Wir haben alle die Hoffnung aufgegeben, aber wir eilen immerzu. Ich sehe nichts mehr, ich höre nichts mehr, ich bin nur noch eine im Sturmschritt sich fortbewegende Masse und um meinen Körper schlenkern zwei Skier, zwei Stöcke und ein Rucksack. — Was weiter geschah, bleibt ein Geheimnis derer, die dabei waren.

Sum.

Baden-Powell an alle Pfadfinder.

Ich danke den vielen Pfadfindern, die so freundlich waren, mir ihr Beileid auszudrücken, dass ich vor einiger Zeit von einem Hund gebissen worden bin. In den Zeitungen stand, ich sei von meinem kleinen Terrier « Scamps » angefallen worden. Es war indessen nicht ganz so schlimm, wie es die Zeitungen hinstellten. Ich wurde z. B. nicht von meinem Terrier gebissen. Im übrigen heisst er nicht « Scamps ».

Die Sache war so: Ein kleiner Terrier, der auf Besuch kam, geriet mit « Shawgm », den ihr ja kennt, in Diskussion, und, um ihn ganz zu überzeugen — « Shawgm » war nämlich sehr skeptisch — biss der Terrier « Shawgm » ins Ohr. Da stürzte sich « Shawgm » auf ihn und bohrte ihm seine Zähne ins Genick, mit der festen Absicht, ihn kalt zu machen.

Ich wollte gerade in mein Auto steigen, um mich zu einer Scoutversammlung in London zu begeben, als all das geschah. Wie ein Schutzmann mischte ich mich in den Kampf — ganz gegen den Wunsch der Streitenden — und als ich versuchte, ihn beizulegen, wandte sich der Terrier plötzlich gegen mich, bekam mein Handgelenk zwischen seine Zähne und biss ordentlich zu. Es gelang ihm sogar eine Schlagader aufzubeissen. Als das Blut hervorschoss, presste ich den Daumen fest auf die Wunde, sprang ins Auto und fuhr zum Doktor, der die Wunde nähte und mich verband. Ich war vom grossen Blutverlust recht mitgenommen und musste eine ganze Woche den Arm in der Schlinge tragen — und alles nur, weil ich keine Pfefferdose in der Tasche hatte. Deshalb musst du, wenn du auch Hunden gegenüber « allzeit bereit » sein willst, eine Pfefferdose bei dir haben. Wenn zwei Hunde raufen und mit aller Anstrengung dem andern nach dem Leben trachten, brauchst du ihnen nur ein bisschen Pfeffer auf die Schnauze zu streuen, damit sie augenblicklich hustend und niesend den Kampf abbrechen. Es kann ja sein, dass sie erkennen, dass du die Entscheidung vereitelst, aber sie sind bestimmt mit dem Pfeffer so beschäftigt, dass keiner Zeit hat, sich um dich zukümmern.

Noch einmal vielen Dank denen, die mir schrieben. Glücklicherweise bin ich wieder ganz « all-right ».

(Aus « Das Lagerfeuer ».)

Wie Rolf Pfadfinder wird.

Ende November. Spärlich fallen die ersten Schneeflocken. Während der Nacht sinkt das Thermometer schon unter Null.

Rolf sitzt in der Stube neben seiner Mutter und macht die Schulaufgaben. Die Mutter strickt ein Paar warme Strümpfe für ihn. Nur das Klirren der Stricknadeln unterbricht die Stille. Der Vater liest die Zeitung. Vor einer halben Stunde sind die vier Geschwister von Rolf ins Bett gegangen; seither ist im Zimmer kein Wort mehr gefallen. Der Vater legt seine Zeitung beiseite und stützt den Kopf in die Rechte. Er ist bedrückt: Es graut ihm vor dem Winter. Seit zwei Monaten ist er arbeitslos. Wie soll er seine Familie durchbringen? Wird sich wieder eine Verdienstmöglichkeit für ihn finden lassen, oder muss er für seine Familie Betteln gehen? Diesen Gedanken kommt der gute Vater nicht mehr los. Rolfs Mutter kennt und fühlt die Leiden ihres Mannes. Sie denkt an die kommende Weihnacht. Das wird ein trauriger Weihnachtsabend werden! — 23. Dezember abends. Es klopft. Rolf geht öffnen. Sieben Buben mit grossen Hüten und freu-

digen Augen stehen vor ihm. Es ist eine Pfadfinderpatrouille. Rolf führt sie in die Stube. Der grösste der Pfadfinder fragt, ob sie singen dürften und wie das bejaht wird, so stimmen sieben Bubenstimmen ein altes Weihnachtslied an. Schon geht die Türe wieder auf und ein weiterer Pfadfinder tritt ein. In seiner Rechten trägt er einen brennenden Weihnachtsbaum. Er stellt ihn auf den Tisch, und ein Pfader legt die mitgebrachten Pakete dazu. Dann wünscht der Älteste allen gute Weihnachten und lautlos, wie sie gekommen, entfernen sie sich.

Rolf kann an diesem Abend lange nicht einschlafen. Sein Wunsch ist, Pfadfinder zu werden. Oh, es wäre für ihn eine grosse Freude nur einmal die schöne Uniform tragen und einmal bei der Weihnachtsbescherung armer Leute dabei sein zu können. Aber was werden seine Eltern zu solchen Gedanken sagen? Wird er das nötige Geld für die Uniform aufreiben können?

Drei Wochen nach Weihnachten ist es dem Patrouillenführer gelungen, bei seinem Onkel eine Anstellung für Rolfs Vater zu erwirken. — Im Frühjahr trifft der Pfadfinderführer Rolf. Dieser teilt ihm den Wunsch mit, dass er sehr gerne Pfadfinder werden möchte, nur fehle ihm die Einwilligung seiner Eltern und das nötige Geld. Der Führer gibt ihm Anleitung, wie er die Uniform sich selbst verdienen könne und verspricht ihm, mit seinen Eltern darüber reden zu wollen.

Die Eltern, wenig erstaunt über den Wunsch von Rolf, willigen gerne ein, dass er Pfadfinder werde. Rolf hat jetzt eine zweite, beinahe schlaflose Nacht, aber dieses Mal vor Freude.

W. Trüb, A.-L.

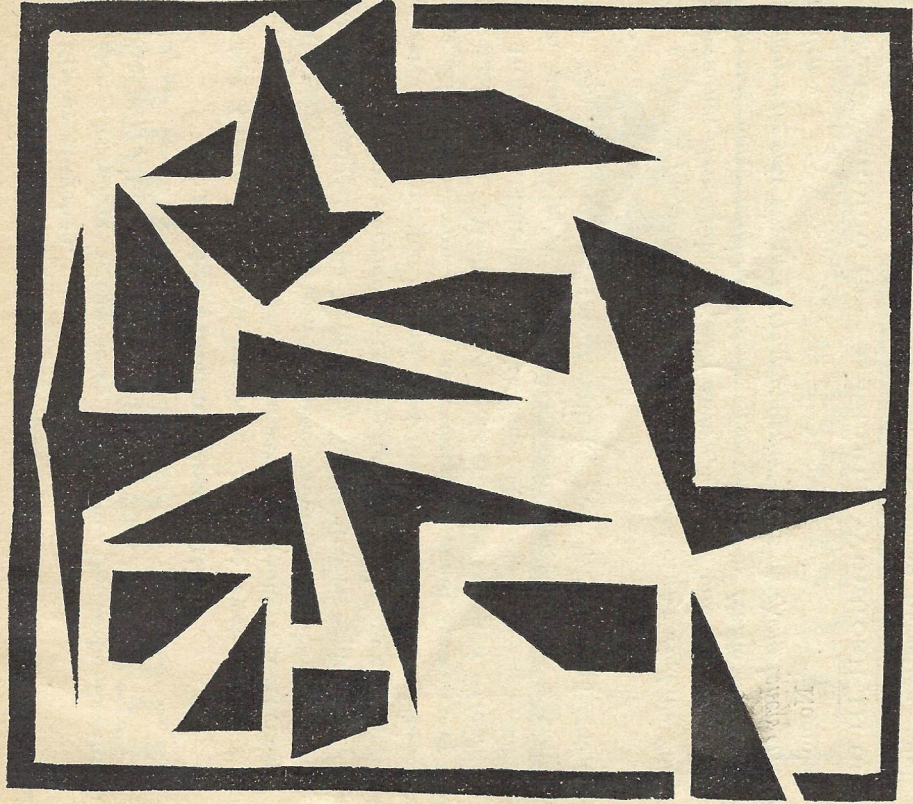
Wettbewerb!

Liebe Pfader!

Die 15 hier abgebildeten geometrischen Figuren ergeben richtig zusammengesetzt ein euch allen gut bekanntes « Ding ».

Paust die einzelnen Teile auf ein starkes Papier, schneidet die einzelnen Teile sorgfältig aus und dann macht euch an das Zusammensetzen. Habt ihr's gefunden, dann klebt die Lösung auf eine feste Unterlage, wie Karton und ähnliches. *Unsaubere Arbeiten werden nicht zugelassen.*

Unter die Einsender der richtigen Lösung gelangen 2 *schöne Bücher* zur Verlosung. Die Preisträger werden im nächsten « Treu » bekanntgegeben. Ferner erhalten alle Einsender der richtigen Lösung einen Trostpreis.



Also frisch an die Arbeit! Viel Glück wünscht euch allen:
Gidi.

Einsendetermin: 15. Mai; an C. Motta, stud. iur., Freiburg,
Av. Gambach 17.

MITTEILUNGEN UND ANREGUNGEN

Mitteilungen des Abteilungs-Leiters.

Unsere Bibliothek wurde um eine Anzahl guter Bücher bereichert. Bücherausgabe jeden Sonntag nach dem Hochamt beim Materialschrank.

Durch den Wegzug von Fm. René Cuttat verliert unsere Abteilung wiederum einen ihrer besten Führer. Vielen Dank an « Sum » für seine grosse Arbeit. Wir wünschen ihm viel Glück in der Fremde.

Die Pfingstlager finden truppweise statt. Es sollten womöglich alle Pfader mitgehen.

Der Georgstag wird dieses Jahr im Gauverbande durchgeführt (6./7. Juni ev. 13./14. Juni).

Rassige Pfadfindergeschichten.

Der Verlag Herder in Freiburg i. B. hat zwei rassige Pfadfinderbücher herausgegeben. « Die schwere Nacht von Kerviszell » wurde von einem 19jährigen französischen Pfaderführer geschrieben mit dem Erfolg, dass er dafür einen Akademiepreis erhielt. Er hat es verstanden, eine richtige Bubengeschichte für Buben zu schreiben, in der die Spannung keinen Augenblick nachlässt. « Das Auto ohne Rücklicht » von Cam ist womöglich noch spannender und durchgeformter. Auch hat es grossen erzieherischen Wert.

In beiden Büchern steckt eine gesunde Abenteuerlichkeit. Kein einziger Pfader wird von diesen zwei Büchern enttäuscht sein. (Zu haben in der Buchhandlung Voirol, Sulgeneckstrasse 7.)

*

« Wenn Pfadfinder- und Rovertum nicht mehr sind als Ferienversorgung, Sportclub, Tanzkränzchen, dann können unsere « Ziele » auch mit einer wahllos zusammengetrommelten Horde von Gassenjungen oder mit einem Kreis gepudelter Marzipanjüngelchen erreicht werden. »

Nomolas.

Postcheckkonto der Abteilung Windrösl III 6394

Alle Korrespondenzen, die die Abteilung betreffen, sind zu richten an den Abteilungsleiter F. M. Walter Trüb, Scheuermattweg 10 (ab 1. Mai: Effingerstrasse 63).

Eingabefrist für Beiträge an die Sommernummer: 15. Juni 1931. Alle Beiträge sind zu senden an den Schriftleiter: F. M. Walter Wyss, stud. theol., Salesianum, Freiburg.

Alles z̄ **Deinem Velo**
in praktischer und währschaffter Ausführung

Vieles z̄ **Deinem Sport**
elektrische Birnen, Lampen, Windjacken etc.

bei
Häfliger & Ceresole, Bern
Monbijoustrasse 30

Frag' emal de père!

In unserer Grammophon-Abteilung haben wir nebst den verbilligten kuranten Koffer-Grammophonen eine Reihe **sehr** vorteilhafter Occasions, aber alles nur gute Marken, wie man es bei uns von den Klavieren her gewohnt ist. Frag' mal den Vater! Vielleicht hat er einen Portable-Apparat im Sinn, auf die schöne Jahreszeit hin, und ist sogar froh, dass Du ihn aufmerksam machst.

PPPP
LA SUISE
GRAMGASSE 54, BERN

„LA SUISE“ Versicherungen

Leben
Unfall
Haftpflicht

Für Abschlüsse
empfehlen sich:

Die
Sub-Direktion
Bern

Bahnhofplatz 1
(Haus PKZ)
Tel. Bollwerk 42.44



UHREN



W. Schneider, Bärenplatz Nr. 9, Bern

Nomi-Bücher

Von Son Svensson

Nomi. Erlebnis eines jungen Isländers. Mit 12 Bildern Fr. 6.-

Sonntage. Nomis Jugend-erlebnisse auf Island. Mit 15 Bildern Fr. 5.-

Die Stadt am Meer. Nomis neue Erlebnis. Mit 12 Bildern Fr. 6.-

Abletner auf den Inseln. Nomis Erlebnis auf Seeland und Fünen. Mit 9 Bildern Fr. 6.-

Auf Skjapón. Neue Islanderlebnisse Nomis. Mit 7 Bildern Fr. 5.-

Buchhandlung

Paul Voirol, Bern

Sulgenstr. 7 — Schwarzeneggasse

GESCHENK-ARTIKEL

in reichhaltiger Auswahl finden Sie bei

MAX HUNGERBÜHLER

Papeterie
Bern - Christoffelgasse Nr. 4

Pfader

berücksichtigt selbst und empfiehlt Eltern unsere Inserenten

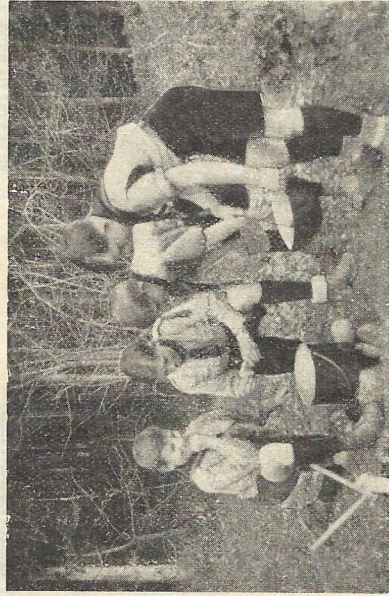
DR. SEIBT-RADIO SEIBT-APPARATE HABEN WELTRUF!

Verlangen Sie Gratisprospekte durch die Alleinvertretung für Bern u. Umgebung der Dr. SEIBT-Fabrikate

WILLY BERGER - BERN

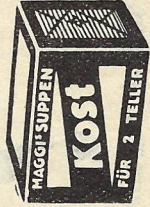
SPITALGASSE 30

SEIBT DIE FÜHRENDE MARKE



Ein, zwei, drei, vier nette Buben
Flüchteten aus Schul und Stuben;
Fliehend den verhassten Zwang,
Möchten sie in ihrem Drang
Frei sein, wie die Väter waren.
Doch nicht wie die Janitscharen
Schmausen sie halbrohen Frass,
So etwas macht keinen Spass —
Deshalb kochen Pfadertuppen
Stets die feinen Maggi-Suppen.

(Von einem Pfader.)



Maggi's Suppen

sind schmackhaft und bekömmlich und lassen sich schnell und bequem zubereiten

Meyer & Co. Bern

Bollwerk 21

Spezialgeschäft für Küche und Haus empfiehlt sein reichhaltiges Lager in sämtlichen Haushalts-Artikeln

Glas / Porzellan / Sashete Le Réve / Aluminium
Eisen / Metalle etc.

SCHUHWAREN

aller Art sowie feine
Mass- und Reparaturwerkstätte
empfiehlt

J. SCHILLING

zum Schweizerschuh A.-G. · Bern, Belpstrasse 67 · Tel. Bollwerk 31.53



Pharmacie du Cygne

Bubenbergplatz 12

Dr. L. Boubisse

Ci-devant Charles Bornand
Telephon Bojlw. 34.11

**Koffern, Fussbälle
Mappen, Rucksäcke
Photo-Etuis**

B. FRITZ, Spezialgeschäft
Gerechtigkeitsgasse 25

Langenthaler Leinwand

Spezialität: feine Braut-Aussteuern
mit Appenzeller Handstickerei. Sämtliche
Hauswäsche

Obrist-Meienhofer, Langenthal
Leinwandfabrikation

Sind Sie in Ihrer Wohnung zu Hause



Eine seltsame Frage. Wir wissen aus eigener Erfahrung, wie viele, selbst feudal eingerichtete Wohnstätten, kalt und ungemütlich aussehen. Lassen Sie sich von uns beraten. Bestimmt können wir Ihnen helfen. Am besten ist, wenn Sie uns einen Blick in Ihre Wohnung tun lassen.

Pickert & Haude, Möbel und Innendekorationen, Bern
Monbijoustrasse 11 Telephon Christoph 16.79